



Vorsitz: Elke Wiegmann  
38518 Gifhorn  
Calberlaher Damm 98  
Telefon: 05371 4518  
E-Mail: ewwieg@arcor.de

im Aug. 2015

Protokoll der 25. öffentlichen Sitzung des 11. Seniorenbeirates der Stadt Gifhorn im Sitzungsraum I des Gifhorer Rathauses am

Freitag	14. August 2015
Beginn	09.30 Uhr
Ende	11.15 Uhr

## Seniorenbeirat

Frau Elke Wiegmann	Vorsitz
Herr Lothar Jur	1. stellv. Vorsitz
Herr Peter Dartsch	Schrifführung
Frau Helga Fischer	Kontakt zu den Verbänden

## Vertreter der Stadt Gifhorn

Herr Dr. Klaus Meister	Leiter des Fachbereich 11Uhr
Frau Victoria Lutz	Praktikantin

## Geladene Gäste / Vortragende

Frau Britta Scheller	Vorsitzende Kulturverein Gifhorn e.V.
Frau Martina Kremmeicke	Mitarbeiterin im Kulturverein

## Vertreter der Vereine und Verbände

Frau Waltraud Dörschel	AWO
Herr Henning Zapf	SBR Sassenburg
Herr Erwin Reinecke	Elfen
Frau Sabine Rudolph	DRK
Frau Hildegard Heine	SBR Sassenburg
Herr Rainer Knop	SBR Sassenburg
Herr Manfred Mey	Ev. Freikirchl. Gemeinde GF
Herr Gottfried Frese	Bürger
Frau Roza Hildebrandt	AWO
Frau Ingrid Wassermann	SoVD
Frau Grete Fiest	Ratsfrau

Frau Irene Wiegmann  
Frau Jutta Champignon  
Herr Harald Champignon  
Herr Werner Sliwinski  
Herr Jürgen Schmieta  
Frau Hanna Busse

Bund der Vertriebenen  
ver.di-Senioren Gifhorn  
Bürger  
Bürger  
Gem. St. Nikolai  
Bürgerin

### **TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung**

Frau Elke Wiegmann eröffnet mit der Begrüßung der heutigen Referentin, die Vorsitzende des Kulturverein Gifhorn e.V., Frau Britta Scheller, deren Assistentin, Frau Martina Kremmeicke und der Anwesenden die öffentliche Sitzung und leitet in die Tagesordnungspunkte über.

### **TOP 2 Genehmigung der Niederschrift vom 14. November 2014**

Das Protokoll der Sitzung 11/24 gilt inhaltlich als angenommen.

### **TOP 3 Gifhorn und der Kulturverein Gifhorn e.V., Referentin Frau Britta Scheller**

Herr Dartsch leitet den TOP ein mit seinem persönlichen Erleben und Einschätzung von kulturellen Großveranstaltungen mit dem erdrückenden technischen Aufwand einerseits, und den wohltuenden Wohnzimmeratmosphären von kleineren Veranstaltungsorten, wie das Schulmuseum und der Rittersaal, andererseits.

Mit dem Zitat "... Werk braucht für überdauernde Freuden wohl keine großen Pläne, aber sie braucht Menschen, die kleine Dinge mit großer Freude tun" beginnt Frau Scheller Ihre Schilderung über den Kulturverein, dessen Start und Werdegang.

Unter den schweren Bedingungen der unmittelbaren Nachkriegszeit startete der KV am 4. Juni 1946 mit einem Balladenabend im Saal der damaligen Glashütte in seine kulturelle Schaffenszeit. Improvisation und natürlich der große Mut der Gründungsmitglieder musste bewundert werden. Allen Widrigkeiten zum Trotz bekam eine Tradition ihr Fundament, um den Gifhorer Bürgern die künstlerische Vielfalt über Jahrzehnte hinweg zu bieten. Deutsches Haus, Gifhorer Hof, Musiksaal des Gymnasiums, Bürgerschützensaal, Schlosshof, Kulturzentrum, Stadthalle und letztlich auch und insbesondere der Rittersaal waren und sind die Wirkungsstätten des KV. Das organisatorische Zuhause fand sich nach vielen Improvisationen nun im Kavalierhaus, ein saniertes, unter Denkmalschutz stehendes Haus von 1546.

Dabei wurde das Ziel und die Grundaufgabe des KV niemals aus den Augen verloren, nämlich im Rahmen gemeinschaftlicher Veranstaltungen Kulturgut von Heimat und Volk durch Vorträge, Vorführungen und Besichtigungen den Bürgern zu vermitteln. Der Verein tut alles und wird sich auch weiterhin bemühen zu versuchen, die Jugend mit Kunstwerken vertraut werden zu lassen, damit diese zur Vertiefung ihres Innenlebens beitragen können (*Zitat aus den Protokollen der Gründerzeit / Auszug aus dem Kreiskalender 2011*).

Mit der Eröffnung des Neubaus der Stadthalle und der damit verbundenen Verlagerung des kulturellen Angebotes mussten die Inhalte der Angebote des KV überdacht werden. Die ehrenamtliche Tätigkeit bekam dadurch wieder einen weitaus höhere Stellenwert. Die Vorstands- und Geschäftsführung veränderte das Gesicht des KV und setzte auf ein Programmangebotes, das sich vom Angebot der Stadthalle unterscheidet. Damit konnte dem mit der Frage mancher Politiker: "Brauchen wir nun eigentlich den KV noch?" verbundenem Streben nach Auflösung erfolgreich Widerstand entgegen gesetzt werden. Die Mitglieder- und Besucherzahlen geben dieser Programmstruktur eindrucksvoll Recht.

Trotz aller Erfolge gibt es doch etwas Wehmut über die Einstellung des Klassik-Open-Air-Events "Feuer und Wasser", aber die Kosten waren nicht mehr zu stemmen. Dafür ist über ein Netzwerk der Kulturvereine in Stadt und Landkreis gemeinsam mit der Sparkasse Gifhorn Wolfsburg das Angebot alljährlich im Herbst die Kabarett-Tage "Heiße Kartoffeln" entstanden, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Im Überblick die Angebote des Kulturvereins:

- Sprech- und Musiktheaterveranstaltungen
- Kammermusikalische Konzertreihen
- Kleinkunstveranstaltungen
- Sinfonische Sonderkonzerte
- Wissenschaftliche Vortragsreihen "Universitätstage"
- Reiseangebote, Kulturverein unterwegs,
- Kabarett-Tage "Heiße Kartoffeln"
- Kindertheater vor Ort
- Kulturstammtisch

Stadthalle und Kulturverein sind eine Symbiose eingegangen, ein Zusammenarbeiten zum gegenseitigem Nutzen, die über eine Zusammenarbeit im Beirat hinaus geht. Dabei steht das Anliegen im Vordergrund, Türen zu öffnen für alle Fassetten des Kulturlebens. Die Veranstaltungsstätten, wie Stadthalle, Studiobühne, Rittersaal, Schlosskapelle, Scheune des Deutschen Hauses und das historische

Kavalierhaus bieten für jedes Genre die richtige veranstaltungstypische Atmosphäre.

Gäste und Besucher sollen sich bei erschwinglichen Eintrittsgeldern wohlfühlen und mit Freude das kulturelle Lebensmittel genießen können.

Frau Scheller betont in ihrem Schlusssatz, dass durch kulturelle Bildung die Lebensqualität gesteigert werden kann. Und das bleibt auch in den nächsten Jahren die ehrenamtliche Aufgabenstellung und Ausrichtung des Kulturvereins mit seinem hervorragenden Team. Sie dankt den Sponsoren, dem Förderverein, der Volksbank BraWo-Stiftung, dem Lüneburger Landschaftsverband, der Stadt und dem Landkreis Gifhorn.

Mit reichlich Applaus der Anwesenden und den Puppen Herzog Franz und Herzogin Klara, als persönliches Geschenk von Frau Wiegmann zum Schmücken der Räumlichkeiten des KV, wird Frau Scheller und ihrer Assistentin Frau Kremmeicke für den ausführlichen Bericht gedankt.

Hinweis: Durch die Einbindung in das Ticket-Systems "reservix" besteht die Möglichkeit und das Angebot auch über die Vorverkaufsstelle des Kulturvereins Tickets für andere Veranstaltungen zu beziehen.

#### **TOP 4 Bericht der Verwaltung**

Es wird kein Bericht abgegeben

#### **TOP 5 Bericht des Seniorenbeirates zum Tag der Senioren 2015, Bunter Nachmittag, u.a.**

Frau Wiegmann zieht das Resümee zum TdS 2015, der als besonders gelungen angesehen werden muss. Die hohe Teilnahme der Vereine und Verbände, ein buntes Rahmen- und Bühnenprogramm und nicht letztlich auch das sommerliche Wetter, alles trug zur Zufriedenheit der Besucher und Veranstalter bei. Der einzig kritisch zu sehende Missstand, der unbedingt besser geregelt werden muss, sind die Sitzmöglichkeiten zum Einnehmen der Erbsensuppe.

Auch diesmal war die im letzten Jahr ins Leben gerufene Tombola zu Gunsten hilfebedürftiger Einrichtungen ein voller Erfolg. 2400 Euro war die stolze Summe, die für die Einrichtung des Mehrgenerationenhof im Kinderschutz Bundes und zur Unterstützung eine Kinderhospiz-Einrichtung gedacht ist.

Zum TdS ergänzt den positiven Verlauf Herr Dartsch mit zwei Anmerkungen.  
Zum Einen hat sich Frau Hilde-Anne Strehlow, die sich durch ihre Arbeit in der Rheuma-Liga eines hohen Ansehens erfreut, in den Strom der Besucher, die zur Bühne wollten, oder von dort kamen, in den Weg gestellt, um sie geschickt zum Losverkauf zu leiten. Das trug entscheidend zum Erfolg der Tombola bei.  
Zum Anderen hat Herr Dr. Meister die Meinung widerlegt, dass Menschen in einer vorgesetzten Position nur anordnen können, denn er war sich nicht zu schade auch Bänke zu schleppen oder im Trottoir eingelassene Verschlussdeckel selbst zu öffnen.  
Dieses Einbringen erfordert Anerkennung und Respekt.

Das Programm des Bunten Nachmittags steht und verspricht kurzweilige Unterhaltung. Der Eintritt beträgt auch in diesem Jahr 10€ incl. Kaffee und Kuchen zur Pause. Der Kartenverkauf erfolgt:

Mittwoch, 26. Aug.,	)	
Donnerstag, 27. Aug.	)	im Rathaus von 9 - 12 Uhr
Mittwoch, 2. Sept.	)	

sowie

Donnerstag, 3. Sept. im DRK-Haus 9 - 12 Uhr  
Plakate zur Verteilung in Vereinen und zu Auslage in Geschäften werden verteilt

Frau Wiegmann fordert und bittet in Hinblick auf die im April 2016 anstehenden Neuwahlen für die 12. Amtszeit des Seniorenbeirates die Anwesenden auf, sich der Aufgabe im SBR mitzuwirken zu stellen.

**Die öffentliche Sitzung im November wird aus terminlichen Gründen auf den 27.11. 2015 verlegt.**

## **TOP & Bericht von Herrn Dartsch über die 5. Seniorenkonferenz in Hannover zum Thema Ehrenamt**

Im Nachfolgenden ist der Bericht im Wortlaut wiedergegeben

Mit der 5. Seniorenkonferenz in Hannover hat die Einrichtung und Existenz der Seniorenbeiräte, mittlerweile in 192 Städten und Kommunen Niedersachsens, ein öffentliches Aushängeschild bekommen. Der Multiplikator in der Breitenwirkung der in Hannover behandelten Themen wird in den öffentlichen Sitzungen der einzelnen Seniorenbeiräten durch die Weitergabe über die von dort mitgenommenen Informationen gewährleistet.

Das ist auch vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung erkannt, denn durch die ständige Anwesenheit der Ministerin, Frau Cornelia

Rundt, erhält die Veranstaltungsreihe einen gewissen Ritterschlag, nicht nur dass die Ministerin fach- und sachgerechte Referate hält, sondern auch, trotz enger Termingestaltung, der Veranstaltung beiwohnt, sowie auch in der Schlussdiskussion Rede und Antwort steht.

Auch wenn, ich erinnere an meine Berichte über die 3. Konferenz mit dem Thema Altersdiskriminierung und dem Bericht über die 4. , wo das Thema Altersarmut anstand, die Saaltür eine große Rolle spielt. Innerhalb des Veranstaltungssaales wird mit wohlgesetzten Worten dem Thema Rechnung getragen und die Anwesenden in eine positive und erwartungsvolle Stimmung versetzt. Doch nach Durchschreiten der Saaltür werden die Vertreter der Politik, Ministerin oder hohe Beamte des Ministeriums, vom politischen Alltag erfasst, in dem Parteivorgabe, Fraktionszwang und Liste der anstehenden Problemlösungen die Wertigkeit des politischen Handelns setzen. Wo bleibt dann das Saalthema?

Nur in der Hartnäckigkeit, in der Wiederholung von Forderungen, oder einfach den richtigeren Zeitpunkt abwarten, denn irgendwann steht wieder einmal eine Wahl an. Das ist das funktionierende System des steten Tropfens.

Ich fasse nun die wichtigsten Beitragselemente der Vortragenden zusammen, lasse die vorgezeigten Zahlenkolonnen und Lobhudelleien außen vor, ersetze diese durch eigne Erkenntnisse und Einschätzungen.

Das Thema, das uns alle angeht, dem wir sehr nahe stehen:

**Das Ehrenamt,**

oder in der Sprache der Verwaltung und Politik

**Das Bürgerschaftliches Engagement,**

oder besser noch in der der Jugend angepassten Art:

**He Alter, ich zähl auf dich**

Ich bleibe bei der Kurzform, dem einfachen Begriff. Das Ehrenamt. Zwei markante Worte: **Ehre** und **Amt**.

Begriffe, die eine herausragende persönliche Eigenschaft einerseits (Ehre) und eine besondere Tätigkeit, besser noch eine gesellschaftlich hoch angesehene Stellung andererseits (Amt), beschreiben. Und diese zusammengefassten Begriffe zu dem Eigenbegriff **Ehrenamt** hat alle Merkmale einer gesellschaftlich geachteten und beachteten Tätigkeit zum Wohle der Bürger und Bürgerinnen mit dem damit verknüpften Dank.

Doch nur selten gelangt der Dank wirklich an die breite Öffentlichkeit. Umso stärker ist die Aktion der Braunschweiger Zeitung, hier die Gifhorner Rundschau, zu bewerten, die sich zur Aufgabe gemacht hat, das Ehrenamt im Kreis Gifhorn stärker zu würdigen und es in den Fokus der Leser zu rücken. Dazu dient die Aktion "Bürger des Jahres 2015".

Mit dem Dank an die Ehre ein Amt zum Wohle der Gemeinschaft auszuüben, ist dieses Engagement des Ehrenamtsträgers für seinem ausgeübten Einsatz, den zeitlichen Komponenten und dem finanziellen Aufwand, abgegolten.

Wer dankt dann da eigentlich, wenn es überhaupt zu einem solchen kommt? Beauftragte, in der Regel Mitarbeiter mit etwas höherer Position erhalten den Auftrag mit der Order: "Mach mal, lass dir ein paar schöne Sätze einfallen."

Der wirkliche und ehrliche Dank aber entsteht auf dem kurzen direkten Weg, wenn von Menschen am Menschen eine Hilfestellung geleistet wird.

Ich sage mal früher, also früher wurde eine kostenlose Hilfeleistung mit "Gott vergelts" gedankt. Und die guten Taten wurden gern vollbracht, erwartete man doch, dass sich im Himmel diese Taten für die eigene Seele positiv auswirken werden.

Ein weiterer Grund ist der Gedanke, sich der Nachwelt zumindest in einer kurzen Phase nach dem Ableben in Erinnerung zu halten. Diese Gründe sind besonders für Ältere Anlass, sich dem Ehrenamt zu verschreiben.

Aber das Ehrenamt ist weitverbreitet und generationenübergreifend gesellschaftlich verankert, vom Klassensprecher über Gruppenleiter, Vertrauensmann bis hin zum Mitglied im Seniorenbeirat, um nur einige wenige zu nennen.

Und glaubt man der Statistik, dann sind annähernd 40 % der Bürger irgendwie darin eingebunden, nicht von der Bevölkerungszahl sondern die Ehrenämter auf die Bevölkerungszahl hochgerechnet, denn viele von denen haben mehrere Ämter inne. Außerdem ist in dieser Zahl ein größter Einzelposten enthalten, nicht gezählt, eher geschätzt, und nicht unbedingt als Ehrenamt beschrieben, die Nachbarschaftshilfe, die kleinen Hilfestellungen, die keine Organisation benötigen, enthalten.

Apropos, Organisationen. Die, die uns dabei zuerst einfallen, sind die mit der humanitären Zielsetzung, zum Beispiel Caritas, Rotes Kreuz oder AWO, um nur die bekanntesten zu nennen. Übrigens humanitär bedeutet menschenfreundlich, wohltätig, auf das Wohl des Menschen ausgerichtet. Damit wird zwar nach wie vor geworben, doch die Ausrichtung orientiert sich heutzutage an einem der wichtigsten Begriffe unserer Gesellschaft: **Gewinnmaximierung**, oder in praxisnaher Wirklichkeit, mitnehmen, was man kriegen kann, das eigene Ego über alles stellen, und wozu hat man eigentlich Ellbogen.

Und da kommt das Ehrenamt gerade richtig, Damit kann man richtig Geld machen. Das kostenlose Angebot einer Dienstleistung wird vermarktet.

Der Ablauf ist wie folgt: Unter einem persönlichen Zeit- und Geldaufwand ist der Ehrenamtsträger bereit eine Dienstleistung zu vollbringen. Diese wird von Organisationen jeglicher Art, angenommen, organisiert und platziert.

Dafür fließt in irgendeiner Form ein geldwerter Vorteil in die Organisation ein. Diese indirekten Einnahmen verhindern vornherein in einem nicht unerheblichen Umfang die Einstellung von Mitarbeitern, um Dienstleistungen offiziell anbieten oder ausweiten zu können. Oder, was leider auch zu beobachten ist, es werden Vollzeit- zu Teilzeitarbeitsplätze herabgestuft, und die, die eine Teilzeitarbeit haben, verlieren diese.

Und spätestens jetzt bekommt ein allen bekannter Spruch einen ironischen, um nicht zu sagen bitteren Beigeschmack:

### **Das Ehrenamt ist unverzichtbar!**

Ja, aber! Das kann nicht ohne Einschränkung wirken:, denn außerhalb dieser unverhohlenen Kritik sehe ich die Freiwillige Feuerwehr, die Ärzte ohne Grenzen, und auch die Tafel, und nicht zu vergessen: Mutter Theresa, der Inbegriff des humanen Wirkens.

Aber widmen wir uns den Alltag des Ehrenamtsträger: Ist dieser selbst einmal Empfänger einer Leistung, so wird kein Rabatt, keine günstigere Leistungstabelle herangezogen, da wird streng nach Tarif abgerechnet.

Da sollte ein Gedanke in die Öffentlichkeit getragen werden, nämlich der, dass für Ehrenamt Tätige nach einem abgestimmten Bewertungsschlüssel Bonuspunkte, Rabattmarken oder ähnliche Sammelwerte ausgegeben werden, die dann beim Anfordern einer bestimmten sozialen Leistung bei welchem Träger auch immer, in die Leistungsabrechnung einfließen.

Mal sehen ob da etwas zu drehen geht.

Die wichtigsten Säulen unseres sozialen Systems bestehen aus dem Verteilen der Steuereinnahmen, hier speziell der Sektor Familien, Soziales und Gleichstellung des Bundes und der Länder einerseits und dem Engagement der Ehrenamtlichen andererseits. Man braucht keine ausgeprägte Phantasie, um sich vorzustellen, was passieren würde, wenn, wenn das Ehrenamt an Zulauf verliert oder sich diese Tätigen zusammenschließen und einen Widerstand beschließen.

Und dabei lehnt sich die Politik gerade jetzt in einer Zeit zurück, wo immer mehr staatliche Leistungen delegiert oder verkauft werden, Beispiel Krankenhäuser, und behauptet, ein gutes Gefühl zu haben, dass im Staate Deutschland das soziale Gefüge ein ausgeprägtes Gleichgewicht besitzt und

doch bestens funktioniert. Woher nehmen die da oben eigentlich diese Optimismus her?

Vielleicht aus der Annahme heraus, dass ein Staat erst dann lebenswert und liebenswert ist, wenn das Miteinander, das soziale Verständnis, die niedrig gehaltenen Stufen zwischen den sozialen Ebenen und das Gefühl in diesem Staat sicher zu leben, vorhanden sind.

Und der Schmierstoff und Gleitstoff zugleich im Miteinander sind eben die ehrenamtlich Tätigen.

Wie kommt man dazu? Mein persönliche Erleben sei hierzu Beispiel:

In Front damals beim BGS war die Hundertschaft aufgestellt; der Spieß davor mit einem Sonderauftrag und dem Befehl: "Freiwillige vor!" Alle traten zurück, und ich stand wieder einmal allein, mangels fehlender Reaktion, vor der Front und hörte den Spieß sagen: "Grenzjäger Dartsch, warum nicht gleich so!"

Und heute sage ich, trotz der kritischen Analyse des EA, aus meiner tiefster Überzeugung den Schlusssatz:

**Das Ehrenamt hat mich nicht am Älterwerden gehindert,  
aber am Alt sein.**

## **TOP 7 Fragen und Anregungen**

Herr Frese zeigt eine Schwachstelle im Finden der Anschlussstelle zum Auftanken der E-Mobile auf. Ein schriftlicher Hinweis wird Herrn Dr. Meister mit der Bitte um Weitergabe übergeben.

Herr Zapf erinnert an den Tag der Senioren 2015 des SBRtes Sassenburg am Sonntag, dem 13. September 2015 von 10 - 17 Uhr auf dem Festplatz. Das Programmblatt wird verteilt.

Ebenso wird mit dem Hinweis, dass endlich mal wieder Zeit zum Feiern ist, von Herrn Dr. Meister das Programm zum Gifhorner Altstadtfest vom 21. - 23 August 2015 verteilt. Das Motto verspricht viel Schwung, denn es heißt "Ganz Gifhorn tanzt".

Herrn Dr. Meister wird für seine Leistung von den Anwesenden vorab schon durch Beifall für seinen Einsatz gedankt.

Dieser schließt auch das hervorragende Ergebnis der TV-Wette ein, mit der Gifhorn sich niedersachsenweit empfehlen konnte.

Von Herrn Knop kommt der Hinweis, dass die Beschilderung für Radtouristen aus der Stadt in die gewünschte Richtung wieder herauszufinden unzureichend ist.

Der Spruch zum Mitnehmen:

Wer mit seinem Spiegelbild nicht zufrieden ist, sollte sich alte Bilder ansehen, denn auf alten Bildern sieht man wesentlich jünger aus.

## Termine

### September

08.09..	SoVD	TF Elm
09.09.	ver.di	TF Finkenwerder
13.09.	SBR Sassenbg.	Tag der Senioren
15.09.	ver.di	Besichtig. Pflegeheim Hankensbüttel
18.09..	SBR	öS 11/ 26
22.09.	Gem. der Ehem. der Kreisverw. GF	Besichtigung Burg Brome
26.09.	AWO	Frühstück
26.09.	Rheuma-Liga	Fahrradtour
30.09.	Rheuma-Liga	Thermalbad Bad Bevensen



Peter Dartsch

Schriftführung des SBR

Gesehen: Elke Wiegmann

Die Homepage des Seniorenbeirates

ist immer aktuell

Veranstaltungen – Bildergalerien – Protokolle

schlag nach bei

[www.seniorenbeirat-gifhorn.jimdo.com](http://www.seniorenbeirat-gifhorn.jimdo.com)

## Folgende Informationsmaterialien wurden verteilt:

- Programm "Tag der Senioren 2015" in  
Sassenburg am So., dem 13.9.2015

- Programm Gifhorner Altstadtfest  
vom 21. - 23.8.2015

Anhang zum Protokoll ---/---